Sertshang
Orphanage Home
Newsletter Juni 2012

Erste Schulabschlüsse – erstes Spitzenresultat

Kunkep ist ungeduldig. Noch immer liegen die Resultate der Examen nicht vor. Noch immer werden er, Tsering Choedon und Lama von den staatlichen Schulbehörden auf später vertröstet. Die drei 18-jährigen Jugendlichen sind die ersten des Sertshang Orphanage Home, die das zehnte Schuljahr abgeschlossen haben und zu den nationalen Prüfungen für das School Leaving Certificate (SLC) angetreten sind. Acht Tage dauert dieses Examen im April, ein in Nepal viel beachtetes Ereignis. Denn im ganzen Land müssen die gleichen Prüfungsaufgaben zur gleichen Zeit gelöst werden. Das SLC ist zu einem wichtigen Ritual geworden im Land mit den über 100 Ethnien, das von den Folgen des Bürgerkriegs (1996-2006) noch immer zerrissen ist. Die aktuelle konfliktreiche Situation hat dazu geführt, dass die Prüfungsresultate auf sich warten lassen. Fast täglich ist im April und Mai gestreikt und demonstriert worden. Grund für den landesweiten Aufruhr war der Streit um das Grundgesetz. Noch immer verfügt das junge republikanische Nepal über keine Verfassung. Seit drei Jahren wird um sie gerungen, mit dem 27. Mai 2012 ist auch der dritte und letzte Termin verstrichen, ohne dass sich die Parteien einigen konnten. Nun müssen im November Neuwahlen durchgeführt werden. Tsering Choedon ist wütend, denn sie weiss genau, was dies für Nepal bedeutet. «Die aktuelle Regierung ist handlungsunfähig, und bis auf weiteres bleibt alles beim Alten», sagt sie.

Streiks und Demonstrationen ist sich die engagierte und vergnügte Tsering Choedon gewöhnt. Sie bestimmen in jüngster Zeit wieder vermehrt den Alltag. Kurz vor den SLC-Prüfungen haben sogar die Lehrer ihre Arbeit niedergelegt. Sie protestierten gegen eine Verschlechterung der eh schon lausigen Anstellungsbedingungen an den öffentlichen Schulen. Mit den Streikenden solidarisiert haben sich auch die Lehrer der Privatschulen.

Häufig erfahren die Kinder des Sertshang Orphanage Home erst am Morgen, ob der Unterricht stattfindet oder nicht. Fällt er aus, brechen sie nicht in Jubel aus. Sie lernen vielmehr ein paar Stunden für sich – sogar die Kleinen. Denn auch sie müssen am Ende des Schuljahrs zu Tests antreten, und in jeder Klasse wird eine Rangliste der zehn besten Schüler erstellt. Entsprechend gross sind die Vorbereitungen für die Jahresprüfungen. Zwei Monate vor den Examen wird im Kinderheim der samstägliche

Action- oder Liebesfilm gestrichen und das Spielen eingeschränkt. Nach dem Nachtessen sitzen alle Kinder noch bis um neun Uhr hinter den Büchern. Manchmal schläft der siebenjährige Pempa über seinen Schulheften ein, weil er wie die Grossen lernen und noch nicht ins Bett will. Bis um Mitternacht arbeiten manche Buben. Anders halten es die Mädchen. Sie stehen lieber um halb fünf Uhr auf und arbeiten vor dem Frühstück. In Nepals Schulen muss noch immer viel auswendig gelernt werden. Wie ein vielstimmiger Chor tönt das laute Repetieren frühmorgens rund um das Waisenheim, wo viele sich ein eigenes Plätzchen zum Lernen ausgesucht haben: ein Gewisper voller Zuversicht, und keiner lässt sich vom anderen stören.

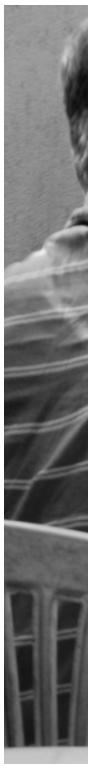
Prüfungen sorgen für Schlagzeilen

Am meisten gelernt haben die Schulabgänger, und alle drei hoffen auf ein gutes Resultat. Je höher die erreichte Prozentzahl, desto grösser ist die Chance auf einen Studienplatz an einem guten College. Nepals Bildungssystem basiert auf einer strengen Auslese: Wer beim SLC ein Spitzenresultat erzielt, kann mit Stipendien rechnen. So bekommen auch begabte Kinder aus ärmlichen Verhältnissen die Chance auf eine gute Ausbildung, die in Nepal sehr teuer ist. Noch stärker als die Kosten fürs College fallen die Studiengebühren an den Universitäten ins Gewicht. Wer dort mit herausragenden Leistungen glänzt, hat die Möglichkeit, ein Studium im Ausland anzutreten: An renommierten britischen und amerikanischen Universitäten sind Studienplätze für hochbegabte Studenten aus Nepal reserviert. Davon träumt der nachdenkliche stille Kunkep, der seit Jahren immer zu den Besten der Schule gehört.

Mit ihm zusammen sind dieses Jahr mehr als eine halbe Million Kandidatinnen und Kandidaten aus ganz Nepal zu den SLC-Prüfungen angetreten – ungefähr 60 Prozent werden das Examen bestehen. Die Prüfungen sind so wichtig, dass sie jedes Jahr für Schlagzeilen sorgen. Heuer wurden Dutzende von Verletzten vermeldet, weil aufgebrachte Eltern, die ihren Kindern helfen wollten und daran gehindert wurden, das Aufsichtspersonal mit Steinen bewarfen.

Die strengen Prüfungsbedingungen versprechen zwar mehr Gerechtigkeit, doch Chancengleichheit herrscht damit in Nepal noch lange nicht. Das Unterrichtsangebot der öffentlichen Schulen ist so bescheiden, dass der Prozentsatz bei den Volksschülern, die das Examen bestehen, massiv tiefer ist als bei den Privatschülern. Klassen mit mehr als 50 Kindern sind keine Seltenheit, und beim Material fehlt es in den staatlichen Schulen an allem: von den Schulbüchern bis zu den Glühbirnen und Fensterscheiben. Desolater noch als in den Städten ist die Situation auf dem Land, zahlreiche Bergdörfer haben noch immer keine Schule, und landesweit wird die Zahl der Analphabeten bei den 14-Jährigen auf knapp 50 Prozent geschätzt.

In einem dieser Bergdörfer ist Tsering Choedon aufgewachsen. Seit acht Jahren gehört sie zur Sertshang-Orphanage-Familie, und wie das war, als sie ins Kinderheim gekommen ist, daran erinnert sie sich genau. Am SLC-Examen hat sie für den Prüfungsaufsatz das Thema «Ein Tag, den ich nie vergessen werde» gewählt. Es ist der Tag, als eine Verwandte sie nach dem Tod der Mutter ins Waisenheim brachte. «Ich hatte so Angst, als ich vor den vielen Kindern stand, die mich anstarrten.» Die ganze erste Nacht habe sie geweint, doch dann habe sie rasch gemerkt, wie gut es alle mit ihr meinten, und gefallen habe ihr ganz besonders, dass die Kinder im Haushalt einander geholfen hätten. «Und überglücklich bin ich gewesen, als ich realisiert habe, dass ich nun endlich eine Schule besuchen kann.»



Als Belohnung ein Stipendium

Ein anderes Aufsatzthema hat Kunkep gewählt. Er hat sich für «Was macht einen guten Lehrer aus?» entschieden. Kunkep möchte Mathematik studieren oder Naturwissenschaften. «An unserer Schule hat es ein paar sehr gute Lehrkräfte», sagt er und umschreibt präzis, was er von ihnen erwartet. «Ein guter Lehrer arbeitet hart, er

ist verständnisvoll, und er beherrscht nicht nur den Stoff, er hat auch immer ein paar überraschende Geschichten auf Lager, um ihn spannender zu gestalten.» Während er auf die SLC-Resultate wartet, versucht sich Kunkep selber als Lehrer. Er hilft den Buben bei den Hausaufgaben, bevor er mit ihnen noch eine Runde Basketball spielt. Damit will er auch als Collegestudent weiterfahren.

Ganz plötzlich, kurz vor Semesterbeginn, kommt der Prüfungsbericht. Bei einem Maximum von 100 Prozent hat Kunkep es auf stolze 89,88 Prozent geschafft, Tsering Cheodon auf 87,85 und Lama auf 75,69. Mit diesen Resultaten können sich alle drei an der begehrten United Academy einschreiben. Kunkep wird wegen seines Topresultats gar die Hälfte der Studiengebühren erlassen. Und er hat bereits ein neues Ziel: Bei den Eintrittsprüfungen will er es im Fach Naturwissenschaften unter die besten drei schaffen, dann entfallen sämtliche Studienkosten. «Ich habe eine gute Ausbildung bekommen, vielleicht kann ich jetzt schon etwas zurückgeben», sagt Kunkep.

Kathmandu
Frühling 2012
Brigitta Niederhauser

Essen und Ausbildung werden in Nepal immer teurer

Nach ihrem Sieg bei den Wahlen von 2008 stellten die linken Parteien eine umfassende Bildungsreform in Aussicht. Passiert ist bis heute nichts. Die desolate Schulsituation führt dazu, dass Familien ihre Kinder auf eine Privatschule schicken, sobald sie ein bisschen Geld übrig haben. Ein Teil der einfachen kleinen Privatschulen hat allerdings mit schwindenden Schülerzahlen zu kämpfen, weil immer mehr Familien die Schulgebühren nicht mehr zahlen können. Schuld daran sind die rasant steigenden Preise für Nahrungsmittel. Nepal gehört zu jenen armen Ländern, die am meisten darunter leiden, dass Nahrungsmittel an den internationalen Börsen zum Spekulationsobjekt geworden sind. So ist zum Beispiel der Preis für Reis der günstigen Sorte innerhalb weniger Monate um gut 30 Prozent gestiegen. Ein grosser Teil der Bevölkerung ist mittlerweile gezwungen, gut 70 Prozent des Einkommens fürs Essen aufzuwenden.

Verein Sertshang Orphanage Home
Der Verein unterstützt das Waisenheim in Kathmandu, das vom tibetischen Arzt Tashi Sertshang gegründet worden ist. Alle Spenden kommen vollumfänglich dem Heim zugute. Die administrativen Kosten trägt der Vorstand. Der im Kanton Bern gemeldete Verein ist steuerbefreit, auch die Spenden auf die Konti des deutschen und des österreichischen Vereins können von der Steuer abgesetzt werden.

Sertshang Orphanage Home
Tenzin Kuntschok
P.O. Box 20559 Kimdol
Swoyambunath-15, Kathmandu, Nepal
Tel: 00977-1-428 57 91
Email: s.o.h.nepal@gmail.com
Bank of Kathmandu Ltd.
A/C No. 00730473
ABA No. 159
Sertshang Orphanage Home
A/C No. 070000065301

Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz
c/o Brigitta Niederhauser
Hofenstrasse 105, 3033 Wohlen, Schweiz
Tel: 0041 – (0)31 – 822 08 41 (privat)
0041 – (0)31 – 385 12 66 (Büro)
0041 – (0)76 – 524 36 54 (mobil)
Email: brigitta@sertshang-orphanage.org
Konto Verein Sertshang Orphanage Schweiz
Credit Suisse Bern, Kontonr. 71 09 12-81
IBAN CH77 0483 5071 0912 81000
BIC/SWIFT CRESCHZZ30A

Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland
c/o Brigitte Schulmeister
Balger-Hauptstrasse 28
76532 Baden-Baden
Tel: 0049-(0)-7221-61879
Konto Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland
Volksbank Baden-Baden/Rastatt
Kontonr. 58691003
Bankleitzahl 662 900 00

Verein Sertshang Orphanage Home Österreich
c/o Bettina Kuprian
Himmelhofgasse 92/1/9
1130 Wien, Austria
Tel: 0043 – (0)699 – 11 29 89 96 (privat)
Email: bettina@sertshang-orphanage.org
Konto Verein Sertshang Orphanage Home Österreich
BA-CA Kontonr. 512 618 096 01
Bankleitzahl 12000
IBAN AT10 1200 0512 6180 9601
BIC/SWIFT BKAUATWW

www.sertshang-orphanage.org

Auch die Kinder des Sertshang Orphanage Home werden an einer einfachen Privatschule unterrichtet. Die Unterstützung der Eugen-und-Elisabeth-Schellenberg-Stiftung machte es möglich, in den letzten Jahren die Ausbildung kontinuierlich zu verbessern: So konnten die Kinder der 1. bis 6. Klasse im April 2012 an eine neue Schule mit pädagogisch besser geschulten Lehrkräften wechseln.

In den nächsten drei Jahren wird gut ein Drittel der Kinder die Grundschule abschliessen. Eine grosse Herausforderung für die Leitung des Sertshang Orphanage Home und den Verein, fühlen sie sich doch verantwortlich für die Kinder, bis diese in der Lage sind, selber für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Nicht alle werden ein College besuchen können. Eine Berufslehre wie in Europa gibt es in Nepal nicht. Für Berufe wie Büroangestellte, Elektriker, Schreiner, Schneider, Koch oder Serviceangestellte ist in Nepal eine Anlehre üblich, für die bezahlt werden muss.

Patenschaften

Trotz der steigenden Lebenskosten werden die Patenschaftsbeiträge von 40 Franken (30 Euro) monatlich auch 2012 nicht erhöht, damit der Kreis von Patinnen und Paten möglichst gross bleibt. Die massive Teuerung in Nepal kann teilweise durch den starken Franken abgefedert werden. Für Schulgeld, Anschaffungen sowie für Unterhalt und Ausbau des Kinderheims ist der Verein auf Sponsoren und zusätzliche Spenden angewiesen.

Einmalige Beiträge

Auch mit einmaligen Beiträgen kann den Kindern viel Freude bereitet werden: Ein Basketball guter Qualität kostet zum Beispiel 12 Franken (10 Euro). Ein Hula-Hoop-Ring 3 Franken (2.40 Euro). Mit 20 bis 60 Franken (16 bis 45 Euro) kann das Angebot der Bibliothek erweitert werden, und 150 Franken (120 Euro) machen ein Picknick auf dem Lande für alle Kinder möglich.